

Einsatz mobiler Endgeräte zur polizeilichen Aufgabenbewältigung – notwendige Veränderungen im Bereich der Lehre

Thomas Kirchner

Neue Medien und Geräteklassen beeinflussen zunehmend unser Kommunikationsverhalten und eröffnen neue dienstliche Einsatzbereiche. Für die Polizei gilt es, derartige Technologien sicher in die bestehende IT-Infrastruktur einzubinden und die dafür erforderlichen Softwareprodukte zu entwickeln und bereitzustellen. Der Einfluss auf die Lehre erscheint dabei zwangsläufig. Neben zahlreichen positiven Effekten zeichnen sich aber auch einige Negativfolgen ab.

Ausgangssituation

Im Rahmen des Projektes „Sichere mobile IKT“ hat die Zentrale Polizeidirektion Niedersachsen (ZPD NI) eine Architektur entwickelt, die die sichere Einbindung mobiler Endgeräte (Tablets und Smartphones) in die polizeiliche Infrastruktur ermöglicht. Nach zweieinhalbjähriger Entwicklungsarbeit konnte Mitte 2016 das Projekt in den Wirkbetrieb überführt werden. In der Endausbaustufe ist der Zugriff von ca. 2000 mobilen Endgeräten auf das Polizeinetz bis Ende 2017 vorgesehen. Nach näherer Betrachtung der Einsatzbereiche

- Einsatz- und Streifdienst,
- Ermittlung, Spezialeinheiten,
- Geschlossene Einheiten und
- Verwaltung/Stab

wurde im Ergebnis festgestellt, dass nahezu jede polizeiliche Fachanwendung mobil benötigt wird.

Technik

Die Sicherheitsarchitektur basiert auf Endgeräten der Tablet-Serie Sony Xperia Z3 compact (Z3-Serie bei Smartphones), die wasser- und staubdicht (IP 65/68) sind und einen Sturz aus 1,2 m Höhe überstehen können. Die Geräte wurden mit einem gehärteten Android 5 Betriebssystem (Bizztrust von Rohde&Schwarz Cybersecurity) mit getrennten Zonen auf dem Gerät für den Intra- und Internetzugang ausgestattet.

Funktionsumfang

Die Geräte verfügen über einen Internet-/Intranet-Zugang mit Zugriff auf die Personen- und Sachfahndung der Polizei, auf die Daten des Kraftfahrtbundesamtes und des Melderegisters. Eine Ortsbestimmung ist über GPS möglich. Zur polizeilichen Aufgabenbearbeitung wurde als App ein mobiles Vorgangsbearbeitungssystem entwickelt, dass auch ein Offline-Arbeiten ermöglicht. Die App dient u.a. als Merkbuchersatz und ermöglicht die

Einmalerfassung und medienbruchfreie Übertragung der polizeilichen Daten ins Vorgangsbearbeitungssystem der niedersächsischen Polizei (NIVADIS). Ein dienstlicher Messenger unter Einbeziehung privater Endgeräte befindet sich im Beschaffungsprozess. Das digitale Auslesen von maschinenlesbaren Dokumenten wird in einer weiteren Ausbaustufe bereitgestellt.

Unmittelbare Auswirkungen

Neben der Einmalerfassung der Daten ermöglicht das System die Endbearbeitung von Vorgängen vor Ort mit dem damit verbundenen erheblichen Zeitgewinn. Vor Ort benötigte Informationen oder Auskünfte aus Systemen zur Einsatzbewältigung können direkt abgerufen werden. Darüber hinaus erweitert die schnelle und direkte Kurzkommunikation die polizeilichen Möglichkeiten.

Mögliche Auswirkungen

Die Endbearbeitung von polizeilichen Vorgängen vor Ort führt zu einer Arbeitsverdichtung, die zur Effizienzsteigerung führt. Notwendige Wartezeiten können sinnvoll überbrückt werden. Zur Finanzierung der Technologie könnten Personal- und Büroreduzierungen die nicht unproblematische Folge sein. Ein beachtlicher Teil der früheren „Schreibtischtätigkeit“ wird nun vor Ort geleistet. Dieser Büroersatz erfüllt aber nicht ansatzweise die Anforderungen des Gesundheitsmanagements oder der Vorschriften für DV-Arbeitsplätze. Eine dienstliche Isolation und Ausgrenzung könnte weitere Negativfolge sein.



Thomas Kirchner
Kriminaldirektor.
Studiengangsleiter 1
„Kriminalwissenschaften“
an der Polizeiakademie
Niedersachsen in
Nienburg/Weser.

Die eher auf eine Kurzvertextung ausgelegte Vorgangsbearbeitung führt zwangsläufig zu gewissen Qualitätsverlusten mit der Gefahr einer eher als Straftatenverwaltung ausgelegten Bearbeitung. Zwangsläufig sinken die polizeilichen Auswertungsmöglichkeiten und in der Folge ist eine Verschlechterung der Aufklärungsquote zu erwarten. Hier sind insgesamt Konzepte gefragt, die solchen kritisch zu sehenden Entwicklungen entgegen wirken.

Veränderungen im Bereich der Lehre

Die Einführung neuer Technologien bzw. Geräteklassen bedingt zwangsläufig die

das Recherchieren in längeren Textdokumenten zur Ausnahme. Mein derzeitiger Eindruck ist: Die Studierfähigkeit wird dadurch eher reduziert und die Prüfungsform Klausur wird sich zunehmend zum Hindernis entwickeln. Höhere Durchfallquoten verbunden mit erhöhten Klausurenvorbereitungs- und Prüfungsaufwänden erscheinen zwangsläufig, was eine Erhöhung der Einstellungszahlen und des Lehrpersonals nötig macht.

Es wäre daher dringend geboten, die Auswirkungen stark genutzter neuer Kommunikationstechnologien im Hinblick auf die bei der Polizei erforderlichen Kompetenzen wissenschaftlich zu überprüfen, ggf. veränderte Auswahlverfahren

»Die Einführung neuer Technologien bzw. Geräteklassen bedingt zwangsläufig die Anpassung der Aus- und Fortbildungsinhalte verbunden mit einer Qualifizierung des Lehrpersonals.«

Anpassung der Aus- und Fortbildungsinhalte verbunden mit einer Qualifizierung des Lehrpersonals. Einhergehend mit einer Intensivierung der Trainingsbereiche ist eine Ausstattung der Aus- und Fortbildungsbereiche vorzunehmen, wodurch nicht unerhebliche zusätzliche Haushaltsmittel für die Lehre bereitzustellen wären. Pro Gerät sind monatliche Anschaffungs- und Betriebskosten von ca. 70,- € einzuplanen. Dabei erhöhen Softwarekosten für die Entwicklung von polizeilichen Fachverfahren oder Lizenzgebühren außerhalb der Sicherheitsarchitektur diesen Ansatz.

Einfluss neuer Medien/ Geräteklassen auf die Lehre

Neue Medien und neue Geräteklassen unterstützen massiv die Kurzkommunikation. Durch die starke Konzentration auf diese Kommunikationsform werden zwangsläufig längere Schriftstücke oder

Erscheint in Kürze



Servicequalität in internen und externen Kunden-Lieferanten-Beziehungen
Antezedenzen und Effekte in einer modifizierten Service-Profit Chain
Von Dr. Kristin Langmann
2017, ca. 425 S., brosch., ca. 74,- €
ISBN 978-3-8487-4270-7
eISBN 978-3-8452-8533-7
(Reihe Dienstleistungsmanagement / Dienstleistungsmarketing, Bd. 2)
Erscheint ca. Oktober 2017
nomos-shop.de/30014

Empirisch wird überprüft, wie Servicequalität, Kundenzufriedenheit und -bindung eines Unternehmens durch die interne Organisationskultur, Kundenorientierung und Change-management beeinflusst werden. Dabei wird die Ursache-Effekt-Verknüpfung von interner und externer Servicequalitätskette aufgezeigt.

